

Zu einem möglichen Zitat aus dem auf oDeM 1675 belegten ägyptischen Nilhymnus

On a possible citation from the Egyptian Nile hymn on oDeM 1675

Stefan Bojowald – Ägyptologisches Seminar der Universität Bonn, Brühler Strasse 7, 5339 Bonn
stefan.bojowald@t-online.de

[In diesem Aufsatz wird ein Zitat aus dem Nilhymnus auf oDeM 1675 vso 6-11 nachzuweisen versucht. Der Fundort besteht aus dem Osirishymnus auf oKairo 25212, 9-11. Das Verständnis des Zitates greift auf ein bewährtes Modell zurück.]

Schlüsselwörter: Ägyptische Philologie, Ägyptische Literatur, Nilhymnus, oDem 1675 vso 6-11, oKairo 25212, 9-11, Zitat aus Nilhymnus.

[This article tries to prove a quote from the Nile hymn on oDem 1675 vso 6-11. The place of discovery can be fixed in the Osiris hymn on oKairo 25212, 9-11. The matches can be shown in a series of parallels.]

Keywords: Egyptian Philology, Egyptian literature, Nile hymn, oDem 1675 vso 6-11, oKairo 25212, 9-11, quotation from Nile hymn.

Die alles belebende Kraft des Nils stellt in der ägyptischen Poesie ein beliebtes Sujet dar. Die Wohltaten des Flusses, die sich wie aus einem Füllhorn über Mensch und Natur ergießen, werden dabei lobend und preisend hervorgehoben. Die klassische Form hat das Thema ganz ohne Zweifel im sog. „Großen Nilhymnus“¹ angenommen. Die Ramessidenzeit hatte für diesen Textzeugen lange Jahre als terminus ante quem non gegolten, allerdings sind jetzt ältere Belege aus der Amarnazeit und frühen 18. Dyn. Aufgetaucht.² Der wahrscheinlich aus dem Mittleren Reich stammende

1. D. van der Plas, *L'hymne à la crue du Nil*, Tome I: Traduction et Commentaire, Tome II: Présentation du Texte, Texte Synoptique, Planches, EU IV (Leiden, 1986), passim; zur Analyse des Hymnus in „thought couplets“ vgl. J. L. Foster, Thought Couplets in Khety's "Hymn to the Inundation", *JNES* 34 (1975), 1-29; zum Konzept des „thought couplet“ vgl. J. L. Foster, Thought Couplets and the Standard Theory: a brief Overview, *LingAeg* 4 (1994), 139-163.

2. Zur Amarnazeit vgl. I. Köhler/J. Jancziak, Ostrakon Amarna 297, Kein medizinischer Text, sondern der früheste Beleg des großen Nilhymnus, *ZÄS* 144 (2017), 61-64; zur frühen 18. Dynastie vgl. J. Fr. Quack, Irrungen, Wirrungen, Forscherische Ansätze zur Datierung der älteren ägyptischen Literatur, in: G. Moers/K. Widmaier/A. Giewekemeyer/A. Lümers/R. Ernst (eds.), *Dating Egyptian Literary Texts*, Göttingen 9-12 June 2010, Volume 1, *LingAegStudMon* Band 11 (Hamburg, 2013), 426; U. Verhoeven, Literatur im Grab – der Sonderfall Assiut, in: G. Moers/K. Widmaier/A. Gie-

Nilhymnus wurde als klassischer Lehrtext im Schulcurriculum verwendet.³ Das Neue Reich hat darüber hinaus noch ein zweites Beispiel für diese Gattung überliefert,⁴ das sich gegenüber dem berühmteren Haupttyp durch Naturschilderungen von noch zeitloserer Schönheit auszeichnet. Die zuletzt genannte Komposition wird im Zentrum der nächsten Bemerkungen stehen.

Der Einstieg in die Diskussion lässt sich am besten mit der Stelle oDem 1675 vso 6–11 an, wo der folgende Wortlaut zu finden ist:

kbḥ h3i.w, gmi=f ḥnti-t3 <m> š,
šḥni=f r i3.wt šm^c
3ḥ-bii.t ḥpr.w šš=sn
r3.w pšd m mrḥ.t
 ...
w3d.w w3dw3d ḥr ih3=sn
rmš.w 3tp.w m mnḥ.wt
k3.w hmhm š3i=sn š^cr
wnd.w ḥr mn^c.wt=sn⁵

Die anschließende Übersetzung dürfte der Wirklichkeit am nächsten kommen:

„Der Zugvogel ist herabgekommen und findet das Südland <als> See vor,
 auf den Tells Oberägyptens lässt er sich nieder.
 Chemmis ist zu ihrem (= seinem ?) Nest geworden,
 die Graugänse glänzen vor Fett.

...
 Die Papyruspflanzen sind grün mit ihren Knospen,
 rmš-Schiffe beladen mit Papyrusstengeln.
 Stiere brüllen und sättigen sich an der š^cr-Pflanze,
 Kurzhornrinder sind unter ihren Milchkühen“⁶

Der Inhalt des Textsegmentes wird ganz offensichtlich von der Schilderung der paradiesischen Zustände gebildet, welche durch die richtige Höhe des Pegelstandes hervorgerufen worden sind. Das Thema ist anhand mehrerer Bilder auf eine durchaus kunstvoll zu nennende Art und Weise variiert worden. Die folgende Argumentation stützt sich hauptsächlich auf die Zeilen *r3.w pšd m*

wekemeyer/A. Lümers/R. Ernst (eds.), *Dating Egyptian Literary Texts*, Göttingen 9–12 June 2010, Volume 1, LingAegStudMon Band 11 (Hamburg, 2013), 146 (139–158)

3. E. Cancik-Kirschbaum/J. Kahl, *Erste Philologien, Archäologie einer Disziplin vom Tigris bis zum Nil*, (Tübingen, 2018), 65; zur Datierung ins Mittlere Reich vgl. K. Jansen-Winkeln, Zur Datierung der mittelägyptischen Literatur, *Or* 86 (2017), 133–134.

4. G. Posener, *Catalogue des ostraca hiératiques littéraires de Deir el-Médineh, Tome III, Nos 1607–1675*, Documents de fouilles de l’IFAO XX (Le Caire, 1977–1978–1980), pl. 81–84.

5. G. Posener, *Catalogue ostraca hiératiques*, Pl. 83/84 (oDem 1675 verso 6–11).

6. H.-W. Fischer-Elfert, *Literarische Ostraka der Ramessidenzeit in Übersetzung*, KÄT 9 (Wiesbaden, 1986).

mrḥ.t „Graugänse⁷ glänzen vor Fett“, *w3d.w w3dw3d hr ih3=sn* „Papyruspflanzen sind grün mit ihren Knospen“, *k3.w hmhm š3i=sn šʿr* „Stiere brüllen und sättigen sich an der *šʿr*-Pflanze“ und *wnd.w hr mnʿ.wt=sn* „Kurzhornrinder sind unter ihren Milchkühen“, die daher als Ausgangsbasis dienen.

Die Passage *r3.w psd m mrḥ.t* „Graugänse glänzen vor Fett“ wurde bereits von Fischer–Elfert⁸ völlig überzeugend als Hinweis auf das imprägnierte Gefieder der Wasservögel erklärt. Das Einfetten des Federkleides aus körpereigenen Drüsensekreten ist so als Reaktion auf den Überfluss an erquickender Feuchtigkeit zu verstehen. Die Beispiele für die bekanntermaßen ausgesprochen exakte Naturbeobachtung des Ägypters können so weiter vervollständigt werden. Die Präzision, die dabei oft gezeigt wird, ist schon öfter beschrieben worden.⁹

Die Zeile *k3.w hmhm š3i=sn šʿr* „Stiere brüllen und sättigen sich an der *šʿr*-Pflanze“ zielt wohl darauf ab, dass die Tiere ein geradezu überbordendes Nahrungsangebot zur Verfügung haben. Die segensreichen Auswirkungen der Nilflut haben sich demnach auch auf die Vegetation erstreckt.

Der Ausdruck *wnd.w hr mnʿ.wt=sn* „Kurzhornrinder sind unter ihren Milchkühen“ spielt nach der plausiblen Vermutung von Fischer–Elfert¹⁰ auf das Säugen der Kälber durch die Muttertiere an. Die idyllischen Worte haben demnach Wachstum und Gedeihen bei den Tieren im Visier gehabt. Die enge Verbindung zwischen Nil und *wndw*-Rindern geht auch aus der späten Inschrift *dd mdw*

7. Zu *r3* „Graugans“ und den damit verbundenen Problemen vgl. A. Rickert, *Gottheit und Gabe, Eine ökonomische Prozession im Soubassement des Opettempels von Karnak und ihre Parallele in Kôm Ombo*, SSR 4 (Wiesbaden, 2011), 100 n. 343; R. Baillet-Lesuer, *The Explanation of Live Avian Resources in Pharaonic Egypt: A socio-economic study* (Chicago, 2016), 316–317.

8. H.-W. Fischer-Elfert, *Literarische Ostraka*, 52.

9. Vgl. Chr. Leitz, Auseinandersetzungen zwischen Baba und Thot, in: H. Behlmer (Hrsg.), ... *Quaerentes Scientiam, Festgabe für Wolfhart Westendorf zu seinem 70. Geburtstag überreicht von seinen Schülern* (Göttingen, 1994), 103–117; Chr. Leitz, Altägyptische Enzyklopädien, in: A. Rickert/B. Ventker (Hrsg.), *Altägyptische Enzyklopädien, Die Soubassements in den Tempeln der griechisch-römischen Zeit, Soubassementstudien I*, Band 2, SSR 7 (Wiesbaden, 2014), 1017–1045; Chr. Leitz, Geographische Soubassementtexte aus griechisch-römischer Zeit: Eine Hauptquelle altägyptischer Kulttopographie, in: A. Rickert/B. Ventker (Hrsg.), *Altägyptische Enzyklopädien*, 76; Chr. Leitz, Aromatische Substanzen, in: A. Rickert/B. Ventker (Hrsg.), *Altägyptische Enzyklopädien*, 514; Chr. Leitz, Die Rolle von Religion und Naturbeobachtung bei der Auswahl der Drogen im Papyrus Ebers, in: H.-W. Fischer-Elfert (Hrsg.), *Papyrus Ebers und die antike Heilkunde, Akten der Tagung vom 15.–16. 3. 2002 in der Albertina/UB der Universität Leipzig*, Philippika, Marburger altertumskundliche Abhandlungen 7 (Wiesbaden, 2005), passim; Sh.-W. Hsu, *Bilder für den Pharaon, Untersuchungen zu den bildlichen Ausdrücken des Ägyptischen der Königsinschriften und anderer Textgattungen*, PdÄ 36 (Leiden-Boston, 2017), 75; J. Cooper/L. Evans, Transforming into a Swallow: Coffin Text Spell 294 and Avian Behavior, *ZÄS* 142/1 (2015), 12–24; St. Bojowald, Die Gans mit dem scharfen Blick – einige zusätzliche Bemerkungen zum Hintergrund des Schülervergleiches in pLansing 3, 5–8, *JARCE* 49 (2013), 187–191; B. Ventker, *Der Starke auf dem Dach. Funktion und Bedeutung der löwengestaltigen Wasserspeier im alten Ägypten*, SSR 6 (Wiesbaden, 2012), 231–239; H. Kockelmann, *Der Herr der Seen, Sümpfe und Flussläufe, Untersuchungen zum Gott Sobek und den ägyptischen Krokodilgötterkulten von den Anfängen bis zur Römerzeit*, Teil 1: *Ikonographie und theologische Konzeption*, ÄgAb 74 (Wiesbaden, 2017), 2–4; K. Stegbauer, *Magie als Waffe gegen Schlangen in der ägyptischen Bronzezeit* (Borsdorf, 2015), 111; zum gleichen Phänomen in der bildenden Kunst vgl. L. Evans, *Animal Behaviour in Egyptian Art: Representations of the Natural World in Memphite Tomb Scenes*, Australian Centre for Egyptology Studies 9 (Oxford, 2010), passim.

10. H.-W. Fischer-Elfert, *Literarische Ostraka*, 55.

in *h^cpi nwi [h^cpi]–mh^w hnti sp3.wt–hr, škd m š.t=f r sw=f, r b^ch t3 m h3w n h.t, r š^cnh wnn.t m–h.t=š, r šwr sn.w r t.t n.t tpⁱⁱ.t, r šhr k3.w m km3.n=f, r šhpr wnd.w¹¹ hervor, wofür die Übersetzung „Worte zu sprechen von Hapi: Ich bin [h^cpi–]mh^w, Vorsteher der Gaue des Horus, der zu seiner Zeit aus seinem Sitz hervorkommt, um das Land mit tausenden Dingen zu überfluten, um alles, was existiert, damit am Leben zu halten, um die Opfer auf dem Opfertisch der Kobra zu vergrößern, um die Kas mit dem, was er geschaffen hat, zufrieden zu stellen, um die Kurzhornrinder entstehen zu lassen“ am adäquatesten erscheint. Die betreffende Kombination ist demnach offenbar zu einem festen Topos mit hohem Wiedererkennungswert geworden. Im letzten Fall scheint darüber hinaus die Rolle der Rinder als Schlachtvieh betont zu werden.*

Der eben genannte Nilhymnus wird anschließend einem literarischen Vergleich unterzogen. In dessen Mittelpunkt wird oKairo 25212, 9–11 gestellt, das zu der von Erman an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert als „Gebete eines ungerecht Verfolgten“ publizierten Textgruppe gehört. Das Beispiel, aus dem die anschließenden Zeilen stammen, wird dort der Kategorie der Osirishymnen zugeschlagen. Im Kontext der entscheidenden Stelle sind folgende Worte zu lesen:

[tr]i.tw=k hnti idh.w
m h3.wt nb bnri.wt
iw [n3] wnd.wt hr mw.t=šn
p3ii.w thn¹²

Die treffendste Übersetzung dürfte aus der folgenden Wiedergabe bestehen, die von Quack¹³ übernommen ist:

„Du wirst [geeh]rt (?) in den Sümpfen
mit allen süßen (?) Kräutern
während die Kurzhorn[rinder] (?) unter ihrer Mutter sind,
die auffliegenden (Vögel) strahlen...“

Der motivgeschichtliche Vergleich mit dem eingangs zitierten oDem 1675 vso 6–11 führt zu folgendem Ergebnis. Das erste Analogon besteht aus dem Wort *idh.w* „Sumpf“, das mutatis mutandis mit dem Wort *w3d* „Papyruspflanze“ korrespondiert. Das Wort *w3d* „Papyruspflanze“ ließe sich immerhin als pars pro toto verstehen. Die zweite Überschneidung ist zwischen *h3.wt nb bnri.wt* „alle süßen (?) Kräuter“ und *k3.w hmhm š3i=šn š^cr* „Stiere brüllen und sättigen sich an der

11. D XII, 317, 7–11, Taf. 188; zu dieser Stelle vgl. zuletzt B. Ventker, *Starke auf dem Dach*, 69.

12. A. Erman, Gebete eines ungerecht Verfolgten und andere Ostraka aus den Königsgräbern, *ZÄS* 38 (1900), 33; G. Daressy, *Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire*, Nos 25001–253865, *Ostraca* (Kairo, 1901), 42–44, Taf. XXXIX; verbesserte Lesungen durch J. Fr. Quack, Lobpreis der Gottheit und Hoffnung auf Beistand im spätramesidischen Ägypten, Eine Neubearbeitung der sogenannten „Gebete eines ungerecht Verfolgten“, in: A. Grund/A. Krüger/Fl. Lippke (Hrsg.), *Ich will dir danken unter den Völkern, Studien zur israelitischen und altorientalischen Gebetsliteratur, Festschrift für Bernd Janowski zum 70. Geburtstag* (Gütersloh, 2013), 576. Zu den persönlichen Bitten des Sprechers für sich und seine Familie am Ende jener Texte vgl. J. Fr. Quack, Eine Götterinvokation mit Fürbitte für Pharao und den Apisstier (Ostrakon Hor 18), in: J. Fr. Quack (Hrsg.), *Ägyptische Rituale der griechisch–römischen Zeit*, ORA 6 (Tübingen, 2014), 107.

13. J. Fr. Quack, Lobpreis der Gottheit, 578.

šʿr-Pflanze“ zu finden. Das überreiche Pflanzenangebot bildet dann das Bindeglied, wobei die Worte *h3.wt* und *šʿr* eine besondere Rolle spielen. Die dritte Deckungsgleichheit ist zwischen *wnd.wt hr mw.t=sn* „Kurzhornrinder sind unter ihrer Mutter“ und *wnd.w hr mnʿ.wt=sn* „Kurzhornrinder sind unter ihren Milchkühen“ festzustellen. Die vierte Äquivalenz kann zwischen *p3ii.w t3n* „auffliegende (Vögel) strahlen“ und *r3.w p3d m mrh.t* „Graugänse glänzen vor Fett“ konstatiert werden. Die Möglichkeit, dass die zitierten Zeilen auf oKairo 25212, 9–11 als Teil eines Nilhymnus zu bestimmen sind, wird dadurch signifikant erhöht. Die These erscheint durchaus vertretbar, dass die Komposition von oDem 1675 dabei als Quelle benutzt worden ist. Der Beweisgang ist damit abgeschlossen.

Die Gemeinsamkeiten der beiden Textstücke reichen zwar – das soll gar nicht erst geleugnet werden – nicht an wortwörtliche Übereinstimmungen heran. Das zugrunde liegende gedankliche Konzept kann aber in beiden Fällen als identisch gelten. In diesem Zusammenhang weist Guglielmi¹⁴ nachdrücklich darauf hin, dass ägyptische Zitate z. T. recht frei mit der Textvorlage verfahren sind. Die einzelnen Ausdrücke sind dabei gar nicht selten durch Synonyme ersetzt worden. Die Methode hat u. a. die intellektuelle Neugier des Lesers befriedigen sollen. Das Vorgehen wäre demnach auch im aktuellen Fall zu beobachten. Wenn jedes dieser Motive für sich allein betrachtet wird, hält sich die Aussagekraft sicherlich in Grenzen. Dass sie aber auf so engem Raum zusammen vorkommen, kann eigentlich kein Zufall sein. Das Alter der Texte kommt dieser Deutung ebenfalls entgegen, da sie beide ins Neue Reich datieren. Die Herkunft der Texte aus dem Großraum Theben könnte in gleicher Weise für die Annahme sprechen. Das Beispiel kann so einen anschaulichen Eindruck von der Wandlungsfähigkeit der ägyptischen Sprache gewährleisten.

Die Zitate aus dem Nilhymnus sind in oKairo 25212, 9–11 gleichsam als Versatzstücke in den Haupttext eingefügt worden. Die genaueren Hintergründe werden weiter unten noch exakter zu eruieren sein. Dass es sich in diesem Fall aller Voraussicht nach um einen Osirishymnus handelt, kann leicht hingenommen werden. Die Angleichung des Osiris an den Nil darf an dieser Stelle als bekannt vorausgesetzt werden. Der Nilhymnus tritt im Übrigen keineswegs nur in diesem Kontext als Quelle von Zitaten auf. Der Prozess lässt sich vielmehr in ähnlicher Weise auch noch an einem anderen Ort beobachten. Die besondere Aufmerksamkeit kommt hierbei dem von Seibert¹⁵ auf der ptolemäischen Mendesstele¹⁶ entschlüsselten Zitat aus dem „Großen Nilhymnus“ zu. Die beiden Situationen können daher durchaus miteinander verglichen werden. Die hier unterbreitete These kann davon nur profitieren.

In der Endauswertung müssen einige grundsätzliche Probleme geklärt werden. Der Autor ist gerne bereit zuzugeben, dass der hier vorgestellte Ansatz eine schmale Gratwanderung bedeutet. Der zentrale Unsicherheitsfaktor ist in dem Gegenüber von Zitaten auf der einen Seite und Phraseologie, Idiomatik und Topik auf der anderen Seite zu sehen. Die Tatsache soll keineswegs verschwiegen werden, dass die Abgrenzung zwischen diesen vier Erscheinungsformen oftmals kein

14. W. Guglielmi, Zur Adaption und Funktion von Zitaten, SAK 11 (1984), 352; zum Zitat vgl. zuletzt L. Gester-mann, Möglichkeiten und Grenzen textkritischen Arbeitens am Beispiel altägyptischer funerärer Texte, in: S. Bickel/L. Díaz-Iglesias (Ed.), *Studies in Ancient Egyptian Funerary Literature*, OLA 257 (Leuven-Paris-Bristol/CT, 2017), 270.

15. P. Seibert, *Die Charakteristik, Untersuchungen zu einer altägyptischen Sprechsitte und ihren Ausprägungen in Folklore und Literatur*, Teil I, *Philologische Bearbeitung der Bezeugungen*, ÄgAb 17 (Wiesbaden, 1967), 100 n. 102; vgl. dazu auch J. Assmann, LÄ IV, 493, s. v. Nilhymnus.

16. CGC 22181; Urk. II, 44, 8f.

leichtes Unterfangen darstellt.¹⁷ Die Schwierigkeit hängt nach den Worten von Guglielmi nicht zuletzt mit der Anonymität eines Großteils der ägyptischen Literatur zusammen. Die Entscheidung zwischen Zitaten und literarischen Klisches kommt daher häufig einer eher subjektiven Frage gleich.¹⁸ Der folgende Umstand muss jedoch ebenfalls in die Betrachtung einbezogen werden. Die Identifizierung von Zitaten verlangt keineswegs obligatorisch, dass es sich in jedem einzelnen Fall um wirkliche Wort-für-Wort-Übernahmen handelt. Im Gegenteil kommt es gar nicht so selten vor, dass die betreffenden Beispiele häufig Veränderungen im Wortlaut und Ersetzung durch äquivalente Ausdrücke aufweisen.¹⁹ Die mündliche Tradition mit dem Auswendiglernen von Texten könnte hierbei eine entscheidende Rolle gespielt haben. Die freie Verwendung von Zitaten auf Basis des Gedächtnisses der Autoren ist dabei gerade für die Literatur des Neuen Reiches kennzeichnend.²⁰ Die mitunter starken Veränderungen im Wortlaut können dabei mit der Beibehaltung der syntaktischen Struktur Hand in Hand gehen.²¹ In gleichem Maße gehört bei der Bestimmung von Zitaten dazu, dass spezifische Gedankengänge lediglich über längere Strecken parallel verlaufen brauchen.²² Die Mindestanforderung, um von einem Zitat sprechen zu können, möchte Brunner²³ in zwei gemeinsamen Stichworten erkennen. Die Bedingungen können im aktuellen Fall als voll erfüllt gelten, da sich die jeweiligen Bezüge nach dem bisher Gesagten auf drei bis vier Ebenen abspielen. Die gemeinsamen Stichworte fallen entweder wörtlich wie bei *wndw.t* oder übertragen wie in den anderen Fällen aus. Das Zitat kann nach Eyre²⁴ als Muster mit großer Suggestivkraft definiert werden. Die Übernahme von Zitaten lässt sich darüber hinaus häufig gerade zwischen einzelnen Werken der Dichtkunst beobachten²⁵. Das vorliegende Beispiel würde sich unter all diesen Gesichtspunkten überhaupt nicht atypisch verhalten. In jedem Fall unterscheidet es sich nicht grundlegend von dem, was sonst als mögliche Zitate vorgeschlagen wurde. Der hier eingeschlagene Weg sollte daher nach Abwägung aller Eventualitäten methodisch durchaus erlaubt sein. Die Interpretation der offenkundig bestehenden Gemeinsamkeiten im Sinne eines Zitates würde dadurch in greifbare Nähe rücken. Den gleichen oder zumindest ähnlichen Maßstab legt im Übrigen Chazon²⁶ für Zitate und Anspielungen in den Qumrantexten an. Der interdisziplinäre Vergleich hilft dabei, die hier gewählte Vorgehensweise zusätzlich abzusichern.

17. W. Guglielmi, Zur Adaption und Funktion von Zitaten, *SAK* 11 (1984), 349–350.

18. W. Guglielmi, Zur Adaption und Funktion von Zitaten, *SAK* 11 (1984), 350.

19. W. Guglielmi, Zur Adaption und Funktion von Zitaten, *SAK* 11 (1984), 352; H. Brunner, LÄ VI, 1415–1416, s. v. Zitate.

20. W. Guglielmi, Zur Adaption und Funktion von Zitaten, *SAK* 11 (1984), 352.

21. W. Guglielmi, Zur Adaption und Funktion von Zitaten, *SAK* 11 (1984), 353.

22. J. Fr. Quack, *Die Lehren des Ani, Ein neuägyptischer Weisheitstext in seinem kulturellen Umfeld*, OBO 141 (Freiburg/Schweiz-Göttingen, 1994), 195.

23. H. Brunner, Zitate aus Lebenslehren, in: E. Hornung/O. Keel (Hrsg.), *Studien zu altägyptischen Lebenslehren*, OBO 28 (Freiburg/Schweiz-Göttingen, 1979), 107.

24. Ch. Eyre, The Semna Stelae: Quotations, Genre, and Functions of Literature, in: S. Israelit-Groll (ed.), *Studies in Egyptology, Presented to Miriam Lichtheim*, Volume I (Jerusalem, 1990), 155.

25. W. Guglielmi, Zur Adaption und Funktion von Zitaten, *SAK* 11 (1984), 359.

26. E. G. Chazon. The use of the Bible as a key to meaning in psalms from Qumran, in: Sh. M. Paul/R. A. Kraft/L. H. Schiffman/W. W. Fields (eds.), *Emanuel, Studies in Hebrew Bible, Septuagint and Dead Sea Scrolls in Honor of Emanuel Tov*, Supplements to Vetus Testamentum Volume XCIV (Leiden-Boston, 2003), 95–96.

Im Übrigen gilt es der Gefahr eines möglichen Missverständnisses rechtzeitig vorzubeugen. Der Autor ist weit davon entfernt zu behaupten, dass oDeM 1675 selbst dem Verfasser des Zitates auf oKairo 25212, 9–11 als Inspirationsquelle oder gar direkte Vorlage gedient hat. Der Aspekt kann gar nicht stark genug betont werden. Was einzig und allein zählt, ist die Tatsache, dass in beiden Fällen die gleiche literarische Komposition zugrunde liegt, die hier in größerem Umfang tradiert und dort lediglich auszugsweise exzerpiert wurde. Das Aufspüren von altägyptischen Zitaten hat abgesehen davon auch schon das Interesse von anderen modernen Autoren geweckt.²⁷

Die in diesem Artikel bekannt gemachte Entdeckung mag zwar vom äußeren Rahmen nicht sehr groß sein. Die Kenntnis der altägyptischen Literatur konnte aber so um ein weiteres Detail vermehrt werden.

Bibliographie

- J. ASSMANN, LÄ IV, 493, s. v. Nilhymnus
- R. BAILLEUL-LESUER, *The Explanation of Live Avian Resources in Pharaonic Egypt: A socio-economic study* (Chicago, 2016).
- ST. BOJOWALD, Die Gans mit dem scharfen Blick – einige zusätzliche Bemerkungen zum Hintergrund des Schülervergleiches in pLansing 3, 5-8, *JARCE* 49 (2013), 187-191.
- H. BRUNNER, Zitate aus Lebenslehren, in: E. Hornung/O. Keel (Hrsg.), *Studien zu altägyptischen Lebenslehren*, OBO 28 (Freiburg/Schweiz-Göttingen, 1979), 105-171.
- E. CANCIK-KIRSCHBAUM/J. KAHL, *Erste Philologien, Archäologie einer Disziplin vom Tigris bis zum Nil* (Tübingen, 2018).
- E. G. CHAZON, The use of the Bible as a key to meaning in psalms from Qumran, in: Sh. M. Paul/R. A. Kraft/L. H. Schiffman/W. W. Fields (eds.), *Emanuel, Studies in Hebrew Bible, Septuagint and Dead Sea Scrolls in Honor of Emanuel Tov*, Supplements to Vetus Testamentum Volume XCIV (Leiden-Boston, 2003), 85-96.
- J. COOPER/L. EVANS, Transforming into a Swallow: Coffin Text Spell 294 and Avian Behavior, *ZÄS* 142/1 (2015), 12-24.
- G. DARESSY, *Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire, Nos 25001–253865, Ostraca* (Kairo, 1901)
- A. ERMAN, Gebete eines ungerecht Verfolgten und andere Ostraka aus den Königsgräbern, *ZÄS* 38 (1900), 19-41.
- L. EVANS, *Animal Behaviour in Egyptian Art: Representations of the Natural World in Memphite Tomb Scenes*, Australian Centre for Egyptology Studies 9 (Oxford, 2010).
- CH. EYRE, The Semna Stelae: Quotations, Genre, and Functions of Literature, in: S. Israelit-Groll (ed.), *Studies in Egyptology, Presented to Miriam Lichtheim, Volume I* (Jerusalem, 1990).

27. S. Morenz, Eine „Naturlehre“ in den Sargtexten, in: G. Thausing (Hrsg.), *Festschrift Hermann Junker, Zum 80. Geburtstag gewidmet von seinen Freunden und Schülern*, WZKM 54 (1957), 119–129; L. D. Morenz, Der Türkis und seine Herrin, Die Schöpfung einer besonderen Expeditionsreligion im Mittleren Reich, *SAK* 38 (2009), 202–204; S. Töpfer, Bemerkungen zum Balsamierungsritual nach den Papyri Boulaq III und Louvre E 5158, in: J. Fr. Quack (Hrsg.), *Ägyptische Rituale der griechisch-römischen Zeit*, ORA 6 (Tübingen, 2014), 218; H. Brunner, *Zitate aus Lebenslehren*, 105–171; D. von Recklinghausen, Die sogenannten Zusatzgaue – Ein Überblick, in: A. Rickert/B. Ventker (Hrsg.), *Altägyptische Enzyklopädien*, 138; G. Fecht, Amarna-Probleme (1-2), *ZÄS* 85 (1960), 114.

- G. FECHT, Amarna-Probleme (1-2), *ZÄS* 85 (1960), 83-118.
- H.-W. FISCHER-ELFERT, *Literarische Ostraka der Ramessidenzeit in Übersetzung*, KÄT 9 (Wiesbaden, 1986).
- J. L. FOSTER, Thought Couplets in Khety's "Hymn to the Inundation", *JNES* 34 (1975), 1-29.
- J. L. FOSTER, Thought Couplets and the Standard Theory: a brief Overview, *LingAeg* 4 (1994), 139-163.
- L. GESTERMANN, Möglichkeiten und Grenzen textkritischen Arbeitens am Beispiel altägyptischer funerärer Texte, in: S. Bickel/L. Díaz-Iglesias (Hrsg.), *Studies in Ancient Egyptian Funerary Literature*, OLA 257 (Leuven-Paris-Bristol/CT, 2017).
- W. GUGLIELMI, Zur Adaption und Funktion von Zitaten, *SAK* 11 (1984), 347-364.
- SH.-W. HSU, *Bilder für den Pharao, Untersuchungen zu den bildlichen Ausdrücken des Ägyptischen der Königsinschriften und anderer Textgattungen*, PdÄ 36 (Leiden-Boston, 2017).
- K. JANSEN-WINKELN, Zur Datierung der mittelägyptischen Literatur, *Or* 86 (2017), 107-134.
- H. KOCKELMANN, *Der Herr der Seen, Sümpfe und Flussläufe, Untersuchungen zum Gott Sobek und den ägyptischen Krokodilgötterkulten von den Anfängen bis zur Römerzeit, Teil I: Ikonographie und theologische Konzeption*, ÄgAb 74 (Wiesbaden, 2017).
- I. KÖHLER/J. JANCZAK, Ostrakon Amarna 297, Kein medizinischer Text, sondern der früheste Beleg des großen Nilhymnus, *ZÄS* 144 (2017), 61-64.
- CHR. LEITZ, Auseinandersetzungen zwischen Baba und Thot, in: H. Behlmer (Hrsg.), ... *Quaerentes Scientiam, Festgabe für Wolfhart Westendorf zu seinem 70. Geburtstag überreicht von seinen Schülern* (Göttingen, 1994), 103-117.
- CHR. LEITZ, Die Rolle von Religion und Naturbeobachtung bei der Auswahl der Drogen im Papyrus Ebers, in: H.-W. Fischer-Elfert (Hrsg.), *Papyrus Ebers und die antike Heilkunde, Akten der Tagung vom 15.-16. 3. 2002 in der Albertina/UB der Universität Leipzig*, Philippika, Marburger altertumskundliche Abhandlungen 7 (Wiesbaden, 2005).
- CHR. LEITZ, Aromatische Substanzen, in: A. Rickert/B. Ventker (Hrsg.), *Altägyptische Enzyklopädien, Die Soubasements in den Tempeln der griechisch-römischen Zeit, Soubasementstudien I*, SSR 7 (Wiesbaden, 2014).
- CHR. LEITZ, *Geographische Soubasementtexte aus griechisch-römischer Zeit: Eine Hauptquelle altägyptischer Kulttopographie*, in: A. Rickert/B. Ventker (Hrsg.), *Altägyptische Enzyklopädien, Die Soubasements in den Tempeln der griechisch-römischen Zeit, Soubasementstudien I* (Wiesbaden, 2014).
- CHR. LEITZ, Altägyptische Enzyklopädien, in: A. Rickert/B. Ventker (Hrsg.), *Altägyptische Enzyklopädien, Die Soubasements in den Tempeln der griechisch-römischen Zeit, Soubasementstudien I, Band 2*, SSR 7 (Wiesbaden, 2014), 1017-1045.
- L. D. MORENZ, Der Türkis und seine Herrin, Die Schöpfung einer besonderen Expeditionsreligion im Mittleren Reich, *SAK* 38 (2009), 195-209.
- S. MORENZ, Eine „Naturlehre“ in den Sargtexten, in: G. Thausing (Hrsg.), Festschrift Hermann Junker, Zum 80. Geburtstag gewidmet von seinen Freunden und Schülern, *WZKM* 54 (1957), 119-129.
- G. POSENER, *Catalogue des ostraca hiératiques littéraires de Deir el-Médineh, Tome III, Nos 1607-1675*, Documents de fouilles de l'ifao XX (Le Caire, 1977-1978-1980).
- J. FR. QUACK, *Die Lehren des Ani, Ein neuägyptischer Weisheitstext in seinem kulturellen Umfeld*, OBO 141 (Freiburg/Schweiz-Göttingen, 1994).

J. FR. QUACK, Lobpreis der Gottheit und Hoffnung auf Beistand im spätramessidischen Ägypten, Eine Neubearbeitung der sogenannten „Gebete eines ungerecht Verfolgten“, in: A. Grund/A. Krüger/Fl. Lippke (Hrsg.), *Ich will dir danken unter den Völkern, Studien zur israelitischen und altorientalischen Gebetsliteratur, Festschrift für Bernd Janowski zum 70. Geburtstag* (Gütersloh, 2013), 557-593.

J. FR. QUACK, Irrungen, Wirrungen, Forscherische Ansätze zur Datierung der älteren ägyptischen Literatur, in: G. Moers/K. Widmaier/A. Giewekemeyer/A. Lümers/R. Ernst (Hrsg.), *Dating Egyptian Literary Texts, Göttingen 9-12 June 2010, Volume 1, LingAegStudMon Band 11* (Hamburg, 2013), 405-469.

J. FR. QUACK, Eine Götterinvokation mit Fürbitte für Pharao und den Apisstier (Ostrakon Hor 18), in: J. Fr. Quack (Hrsg.), *Ägyptische Rituale der griechisch-römischen Zeit, ORA 6* (Tübingen, 2014), 83-119.

D. VON RECKLINGHAUSEN, Die sogenannten Zusatzgaue – Ein Überblick, in: A. Rickert/B. Ventker (Hrsg.), *Altägyptische Enzyklopädien, Die Soubasements in den Tempeln der griechisch-römischen Zeit, Soubasementstudien I, SSR 7* (Wiesbaden, 2014), 127-151.

A. RICKERT, *Gottheit und Gabe, Eine ökonomische Prozession im Soubasement des Opettempels von Karnak und ihre Parallele in Kôm Ombo*, SSR 4 (Wiesbaden, 2011).

P. SEIBERT, *Die Charakteristik, Untersuchungen zu einer altägyptischen Sprechsitte und ihren Ausprägungen in Folklore und Literatur, Teil I, Philologische Bearbeitung der Bezeugungen, ÄgAb 17* (Wiesbaden, 1967).

K. STEGBAUER, *Magie als Waffe gegen Schlangen in der ägyptischen Bronzezeit* (Borsdorf, 2015).

S. TÖPFER, Bemerkungen zum Balsamierungsritual nach den Papyri Boulaq III und Louvre E 5158, in: J. Fr. Quack (Hrsg.), *Ägyptische Rituale der griechisch-römischen Zeit, ORA 6* (Tübingen, 2014).

D. VAN DER PLAS, *L'hymne a la crue du Nil, Tome I: Traduction et Commentaire, Tome II: Présentation du Texte, Texte Synoptique, Planches, EU IV* (Leiden, 1986)

B. VENTKER, *Der Starke auf dem Dach. Funktion und Bedeutung der löwengestaltigen Wasserspeier im alten Ägypten*, SSR 6 (Wiesbaden, 2012).

U. VERHOEVEN, Literatur im Grab – der Sonderfall Assiut, in: G. Moers/K. Widmaier/A. Giewekemeyer/A. Lümers/R. Ernst (Hrsg.), *Dating Egyptian Literary Texts, Göttingen 9-12 June 2010, Volume 1, LingAegStudMon Band 11* (Hamburg, 2013), 139-158.